

11. Etwas im Schilde führen.

Diese Redensart entstammt dem Gebrauch, nach welchem die Ritter bei ihren Kampfspiele an ihren Rüstungen, insonderheit an dem Schilde, Abzeichen trugen, durch welche sie den Zweck des von ihnen beabsichtigten Kampfes erkennbar machten, so daß man gleichsam von ihren Schilden ablesen konnte, um was sie streiten wollten. — Man sagt deshalb auch heut von jemand, dessen Verhalten eine bestimmte Absicht ahnen läßt: „Er führt etwas im Schilde“.

Vergleiche die bildliche Redensart: „Die Farbe zeigen,“ welche mit der Sitte zusammenhängt, nach welcher jemand seine Gesinnung und sein Trachten durch Farben oder andere Abzeichen zu erkennen giebt.

12. Um des Kaisers Bart streiten.

Diese sprichwörtliche Redensart soll die nachfolgend angeführte geschichtliche Grundlage haben: Unter den Münzkundigen entstand ein Streit darüber, ob das Bildnis auf den echten Münzen von Kaiser Karl d. Gr. einen Bart erkennen lassen müsse, oder nicht; denn auf einigen Siegelabdrücken erschien das Bildnis des Kaisers mit einem Bart, auf den andern ohne denselben. Aus diesem Umstande erwuchs der Verdacht, daß ein Teil der Münzen unecht sei, und es ward deshalb die Frage aufgeworfen, welche Münzen als die echten zu betrachten seien. Die Frage konnte aber nur dadurch entschieden werden, daß man erforschte, ob der Kaiser einen Bart getragen habe, oder nicht. Diese Untersuchung verfiel dem Witz der Spötter und gab den Anlaß zur Entstehung der angeführten Redensart.

Ob mit der vorstehenden historischen Deutung wirklich der Quellpunkt der Redensart getroffen ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls ist sie geeignet, den Sinn derselben zu bestätigen, nach welchem man mit ihr einen Streit um Dinge von untergeordneter Bedeutung charakterisiert.

c. Sprichwörtliche Redensarten ohne Erklärungen.

Mit der Thür ins Haus fallen. — Das Kind mit dem Bade ausschütten. — Den Hafer von der Gans kaufen. — Nicht auf einen grünen Zweig kommen. — Sich eine Rute binden. — Wasser mit einem Siebe schöpfen. — Wasser ins Meer tragen. — Jemandem ein Dorn im Auge sein. — Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. — In den Wind reden. — Sich etwas hinter's Ohr schreiben. — Jemanden den Mund wässerig machen. — Jemandem aus dem Auge geschnitten sein. — Zwischen Thür und Angel stecken. — Zwischen Hammer und Amboß kommen. — Die Nase hochtragen. — Leeres Stroh Dreschen. — Um den Brei herumgehen. — Seine eigne Haut zu Markte tragen. — Jemandem einen Floh ins Ohr setzen. — In ein Wespennest greifen. — Jemandem den Brotkorb höher hängen. — Einen Bock schießen. — Nach jemandes Pfeife tanzen. — Mit der Wurst nach der Spedseite werfen. — Etwas aus dem Ärmel schütteln. — Etwas aus den Fingern saugen. — Den Mantel nach dem Winde hängen. — Das fünfte Rad am Wagen sein. — Vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen. — Haare auf den Zähnen haben. — In ein Horn blasen. — In einen fauern Apfel beißen. — Jemanden auf die Beine bringen. — Einem die Stange halten. — Aus der Hand in den Mund leben. — Weber gehauen noch gestochen sein. — Das Hasenpanier ergreifen. — Haare lassen. — Vom Pferde auf den Esel kommen. — Es faustbick hinter den Ohren haben. — Im Trüben fischen. — Das Gras wachsen hören. — Ein Haar in etwas finden. — Aus der Not eine Tugend machen. — Die Katze im Sack kaufen. — Jemandem den Leviten lesen. — Etwas mit dem Mantel der Liebe bedecken. — Den gestrigen Tag suchen. — Der Katze die Schelle anhängen. — Jemanden auf den Händen tragen. — Die Perlen vor die Säue